Die badische Regierung hat dem Landtag mitgeteilt, daß sie beabsichtige, den Otto-Heinrichsbau der Heidelberger Schloßruine nach dem Plan des Baurats Schäfer mit einem Dach zu versehen und im Innern auszubauen; da er nur auf diese Weise vor dem völligen Verfall geschützt werden könne. Gegen diesen Plan beschlossen soeben die Heidelberger Universitätslehrer einen scharfen Einspruch zu erheben. Sie wollen nichts von einer „Verschäferung" der Ruine wissen und sind der Ansicht, daß man trotz dem Gutachten der Techniker doch Mittel finden könnte, die Ruine noch lange Zeit in ihrem jetzigen Zustand zu erhalten, wenn man nur wollte. In der etwas überschwänglichen Erklärung der Professoren heißt es u. a.: „Wir weisen mahnend auf all das Unheil hin, das ein unhistorischer und unkünstlerischer Restaurationsfanatismus im letzten Jahrhundert an so vielen ehrwürdigen Denkmälern angerichtet hat, indem er an Stelle des Kunstwerkes die Nachbildung, anstelle des echten die Fälschung, an die Stelle des Gewordenen und Zweckvollen das künstlich Gemachte und die bare Maske schob. Wir beklagen in der Restaurierung des Friedrichsbaues diese Verdrängung des Lebenden durch das ein für allemal Tote, des historischen Baues und seiner eigentümlichen Werte durch ein im Aeußeren Kaltes und Erkältendes, im Innern schreiend buntes Scheinwerk, der unmittelbaren Schöpfung durch eine seelenlose, architektonische Gelehrsamkeit. Wer in aller Welt wagt es denn, an ein Ausbauen des Parthenon, der Tempel von Girgenti oder Pästum auch nur zu denken? Wer darf aus dem heiligen Reste unseres Ottoheinrichsbaues, aus dem Erbstück einer schaffenden Zeit und dem sprechenden Gebilde der Jahrhunderte ein Zwitterding machen, unwahr und weder alt noch neu? oder vielmehr: ein Neues, in dem das Alte tatsächlich untergeht? Denn mit Bestimmtheit ist es vorauszusehen, daß der Ausbau einem Neubau gleichkommen würde". — Diesen hochtönenden Worten gegenüber erklären nüchterner denkende Leute, man dürfe nicht der Einbildung einiger Phantasten wegen immer und immer wieder Hunderttausende für Erhaltung einer Ruine aufwenden. Man solle der Ruine eine Bedachung geben, die der ehemaligen genau nachgeahmt werde. Dadurch würde sie am sichersten vor dem Verfall geschützt.

Aus Baden, 15. Juli. Bei **Müllheim** wurde der 60 Jahre alte Schumacher Zehner von Buggingen vom Blitze erschlagen; sein neben ihm stehender 18jähriger Sohn erlitt schwere Brandwunden. — An der **Bergstraße** ist vielfach die Blattfallkrankheit der Reben aufgetreten. — In **St. Georgen** brannte das Anwesen des Bildhauers Haas nieder. — Der Kirchenräuber, der in der Kirche zu **Brenden** (Amt Bonndorf) eingebrochen ist und mehrere Gegenstände vom Altar fortnahm, ist in der Person des Dachdeckers Schmidt, gebürtig von Höhr (Hessen-Nassau) verhaftet worden. — Die vom Gericht in Aargau wegen Einbruchs zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte und flüchtig Lydia Freistetter hat sich seit mehreren Monaten in **Konstanz** unter falschem Namen aufgehalten. Sie wurde ermittelt und verhaftet. — In **Konstanz** fiel das 3jährige Söhnchen des Zimmermanns Bauer in den Rhein. Herr Restaurateur Vögt rettete das Kind mit eigener Lebensgefahr. Herr Vögt hat schon früher einem Knaben das Leben gerettet und die Rettungsmedaille dafür erhalten.

Tierschutz im Sommer.

Wir bitten alle Freunde der Tierwelt, während der heißen Sommerszeit folgende humane Winke beherzigen zu wollen:

1. Man gebe den Tieren möglichst viel Gelegenheit zum Trinken und zum Baden.
2. Pferde und andere Tiere, die warten müssen, stelle man an einen schattigen Ort.
3. Den Pferden wasche man nach jeder größeren Fahrt Augen, Nüstern und Maul mit einem reinen, in frisches Wasser getauchten Schwamm.
4. Zum Schutze vor quälenden Insekten streiche man die Pferde und das Geschirr mit rohem Fischtran oder einem die Haut nicht reizenden stark riechenden Oele (Bremsenöl) an.
5. Die Hunde lasse man nicht hinter dem Velo oder der Straßenbahn nachlaufen.
6. Die Kettenhunde lasse man, besonders bei großer Hitze, einige Stunden frei.
7. Käfigvögel schütze man vor Zugluft und den direkten Sonnenstrahlen.
8. Fischen und anderen Aquariumtieren gebe man häufig frisches Wasser und halte sie im Halbdunkel.

Durch ein Versehen war in der Samstag-Nummer ein Artikel aus Reichenbach an falsche Stelle gekommen. Die verehrl. Leser werden die Notiz von selbst als zur Rubrik „Aus dem Breisgau" gehörig erkannt haben.

Mutmaßliches Wetter.
Vorwiegend heiter und warm, lokale Gewitter.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Städt. Schwimmbad, Emmendingen.

Bade-Ordnung.

Von 6—9 Uhr Vorm. für Erwachsene männliche.
„ 9—11 Uhr Vorm. für Erwachsene weibliche.
„ 11 Uhr V. bis 2 Uhr N. für Erwachsene männl. u. Knaben.
„ 2—5 Uhr Nachm. für Erwachsene weibl. und Mädchen
„ 5—7 Uhr Nachm. für Erwachsene männl. und Knaben.
„ 7—9 Uhr Nachm. für Erwachsene männliche.

Ettenheim. Am Mittwoch, den **20. Juli**
Vieh-, Pferde- u. Schweinemarkt.

Frühling! Sommer!
Für alle Jahreszeiten ist die „Thier-Börse" Berlin (15. Jahrgang)
mit ihren sechs werthvollen Gratisbeilagen die
billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre für jede Familie.
Preis vierteljährlich (circa 100 Foliobogen) nur 90 Pfg. frei Wohnung.
Man abonnirt nur bei den Postanstalten des Wohnortes.
Während eines Vierteljahres bestellt man bei der Post: Mit Nachlieferung.
Probe-Abonnements werden täglich von allen Postanstalten angenommen.
Herbst! Winter!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben und unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Urgrossvaters

Gottlieb Sillmann
Altvorhofbauer

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank; besonderen Dank Herrn Pfarrer Maurer für die trostreiche Trauerrede.

Reichenbach, den 18. Juli 1904. 2200

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie J. G. Sillmann (Vorhof),
Familie G. Mench, Keppenbach,
Familie G. Sillmann, Brettenthal,
Familie Joh. Bronner, Zähringen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Ableben unserer lieben Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Anna Katharina Blum
geb. Ziebold

für die Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Gesang-Verein Windenreuthe für den erhebenden Grabgesang, sowie Herrn Stadtvikar Askani für die trostreichen Worte am Grabe.

Windenreuthe, den 16. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:
A. Blum, alt,
A. Blum und Familie,
C. Blum, Kaufm., Emmendingen.
2202

Tagesordnung
für die
Sitzung des Bezirksrats Breisach
am
Donnerstag, 21. Juli 1904, vorm. 1/2 10 Uhr.

1. Oeffentliche Sitzung:
a) Verwaltungsgerichtliche Streitfälle
Keine.
b) Verwaltungssachen:
1. Gesuch des Landwirts Max Gutmann in Hochstetten um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank daselbst.
2. Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in der Mädchenfortbildungsschule dahier.

2. Geheime Sitzung:
3. Ernennung eines Schatzungsratsmitglieds für die Gemeinde Burkheim.
4. Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Die Reparatur der alten Dreisambrücke bei Eichstetten betr.

Wegen Ausbesserung der Brücke über die alte Dreisam in der Landstraße Nr. 114 zwischen Bahnhof Nimburg und Eichstetten wird diese Brücke vom Montag, den 18. Juli, morgens 6 Uhr, bis Donnerstag, den 21. Juli, abends 6 Uhr, gesperrt. Die Fuhrwerke haben ihren Weg über Bahlingen oder Neuershausen zu nehmen.

Die Bürgermeisterämter der beteiligten Gemeinden werden beauftragt, dies sofort in der Gemeinde bekannt zu machen.

Den Hagelschlag in Dörlinbach und Schweighausen am 31. Mai 1904 betr.

Die Gemeindebehörden werden auf den bekannt gemachten Aufruf des Hülfskomitees für die Hagelbeschädigten in Dörlinbach und Schweighausen, Amtsbezirks Ettenheim, besonders aufmerksam gemacht und ersucht, diesen Aufruf in ihrer Gemeinde in geeigneter Weise bekannt zu machen, die Gemeindeeinwohner zur Spendung von Gaben (Getreide, Mehl, hauptsächlich aber Geld) auffordern zu lassen, die Gaben in Empfang zu nehmen und sie an den Großh. Herrn Amtsvorstand in Ettenheim einzusenden.

Den Bau der Güterbahn Gundelfingen-Freiburg-St. Georgen, hier die Unterführung der Lehener- und Albertstraße beim Personenbahnhof Freiburg betr.

Die Straßenführung für die Friedrich-Lehener- und die Albertstraße beim Personenbahnhof Freiburg, welche etwa in der Mitte zwischen diesen beiden Straßen liegt, sowie die zu derselben führenden Abfahrten sind am Samstag, den 9. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr für den Verkehr freigegeben worden. Gleichzeitig wird der schienengleiche Straßenübergang der Friedrich-Lehenerstraße (beim „Pfauen") für den Fuhrwerkverkehr gesperrt.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, dies in der Gemeinde öffentlich bekannt zu geben.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Breisach macht bekannt:

Schafräude in Bischoffingen betr.

Die über die Schafstallung des Christian Weber in Bischoffingen unterm 14. Dezember v. Js. verfügte Sperre ist heute wieder aufgehoben worden.

Hund
schwarzbraun mit gelben Füßen samt Kette entlaufen. 2204
Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung bei Wilh. Enderle, Jagdaufseher, Landeck.

Möbl. Zimmer
nebst Veranda und Garten, mit und ohne Pension, schönste Gegend, sehr geeignet für Sommeraufenthalt.
Landeck Nr. 6
bei Emmendingen. 2109

Ein Gesindebett
billig abzugeben. 2203
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Belgische
Riesenhäsin
(Zuchttier) hat preiswert zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Billig! Billig!
100 Stück prima Harzkäse 2.— Mk.
1000 „ „ „ 18.— „
50 „Thür." Stangenkäse 2.10 „
500 „ „ „ 19.— „
gegen Nachnahme. Th. Wiechens, Vorfurt i. H., Käsefabrik. 2201

Garbenbänder
von Seegras
sowie alle anderen Sorten mit Patentverschluß empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Christian Sütterlin,
Seilermeister,
Köndringen. 2191

Radierwasser
zur sofortigen, dauernden und schadlosen Entfernung von Tintenflecken aus Papier-, Zeug- und sonstigen Stoffen empfiehlt mit Gebrauchsanweisung
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Fliegenpapier
empfiehlt
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

30 Taglöhner
finden dauernde Beschäftigung bei
M. Hammann,
Bauunternehmer, Emmendingen. 2164

Mehrere gebrauchte, noch gut erhaltene, eiserne
Trottspindeln
90, 100, 110 mm dick, hat billig zu verkaufen
Otto Sartori, Eisenhandlung,
Endingen a. K. 2198

Zur jetzigen Verbrauchszeit
empfehle

Frucht- und Beeren-Pressen
jeder Art,
unter Zusicherung billigster Bedienung.
Hermann Falk, Eisen-Handlung,
Emmendingen. 2128

Verzinkte Drahtgeflechte
Drahtzäune
Hugo Wolff & Paul Friedrich
Friedrichshagen bei Berlin.
Preislisten gratis und franko.

Patent-Anwalts-Bureau
O. Kleyer Karlsruhe
Tel: No 1303. Kriegstr. 77.

Garbenstricke
mit Patentverschluß
billigst bei
R. Sütterlin, Emmendingen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 2148

Zu vermieten: 2171
Mansardenzimmer
an alleinstehende weibliche Person.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 166 — **Emmendingen, Dienstag 19. Juli 1904** — 38. Jahrgang

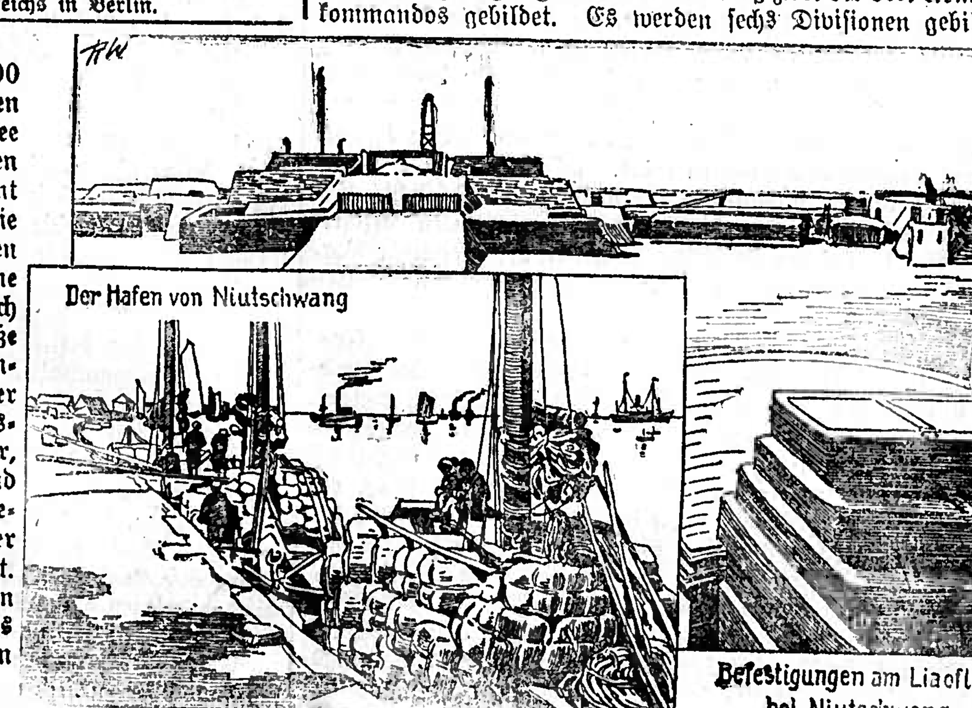
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

19. Juli (kath.: Vincenz v. P.; evang.: Rosina.)
1810. Königin Luise von Preußen, gestorben.
1811. Vinzenz Lachner, Komponist, geboren.
1870. Offizielle Kriegserklärung Frankreichs in Berlin.

Niutschwang.

Diese Hafenstadt mit etwa 50 000 Einwohnern ist ein für die Russen überaus wichtiger Platz, weil die Armee derselben außer mittels der sibirischen Bahn über diesen Ort ihren Proviant bezieht. Niutschwang dürfte für die Japaner eine gute Operationsbasis gegen Liaujang bilden, da von hier aus sich eine sehr fruchtbare Ebene erstreckt, durch welche die einzige gut gebaute Straße der südlichen Mandschurei und die Eisenbahn führt. Niutschwang ist von jeher ein bedeutender Handelsplatz. Zur Ausfuhr gelangen hier Seide, Hirschhörner, Felle, Pelze, Bohnen usw., während Petroleum und Baumwollwaren eingeführt werden. Seit 1860 ist dieser Hafen dem auswärtigen Handel eröffnet. 1895 wurde er schon einmal von den Japanern erobert, und während des Boxeraufstandes 1900 von den Russen besetzt.



Der Hafen von Niutschwang
Befestigungen am Liaofluss bei Niutschwang

Politisches Allerlei.

Zwei deutsche Kriegsschiffe

Bismarck und Hertha, haben das Kunststück fertig gebracht, den Yangtseefluß in China bis nach dem großen Handelsplatz Hankau hinauffahren. Sie brauchten 5 Tage dazu. Die Schiffe haben etwa 8 Meter Tiefgang, mußten sich also aufs äußerste in Acht nehmen, nicht aufzulaufen. Das Flußkanonenboot „Vorwärts" fuhr den großen Kreuzern vorauf. Sein Kommandant kennt das Fahrwasser des Riesenstroms aufs genaueste. Nach eintägiger Anwesenheit bei der deutschen Niederlassung trat das Geschwader wieder die Talfahrt an. Die Chinesen haben jetzt gesehen, daß deutsche Kanonen bis weit ins Innere ihres Landes reichen.

Das schweizerische Militärdepartement

veröffentlicht den Gesetzentwurf einer neuen Militärorganisation. Nach diesem Entwurf umfaßt der Auszug künftig die diensttauglichen Mannschaften von 20—33 Jahren, die Landwehr, die Mannschaften von 34—39 Jahren, der Landsturm, die von 40 bis 50 Jahren. Es wird eine Gebirgs-Infanteriebrigade, bestehend aus sechs Regimentern Alpenjägern zu je 2 bis 3 Bataillonen, geschaffen. Im Frieden wird von der Bildung von Armeekorps Abstand genommen, die Kriegsgliederung wird vom General festgesetzt. Im Frieden werden bloß zwei bis drei Armeekorpskommandos gebildet. Es werden sechs Divisionen gebildet, bestehend aus drei Infanteriebrigaden zu drei Regimentern und aus einer Kavallerie- und einer Artilleriebrigade. Die Dauer der Rekrutenschule wird auf 80 Tage für die Kavallerie, auf 60 Tage für die übrigen Waffen festgesetzt. Für die Infanterie bedeutet das eine Verlängerung von 15 Tagen. Die ersten acht Jahrgänge des Auszugs haben einen jährlichen Wiederholungskurs von elf Tagen zu bestehen. Daran schließt sich ein weiterer Wiederholungskurs von elf Tagen in der Landwehr. Die Verwaltung wird möglich an die Divisionen dezentralisiert.

Auf der Balkanhalbinsel

haben die Unruhen wieder angefangen. Bei Guemendsche ließen sich sechs Mann einer Komitatschibande sehen, geführt von dem Unterführer Apostol. Das Haus, in das sie sich zurückzogen, wurde von türkischen Truppen umstellt. Der folgende Kampf dauerte von zwei Uhr nachmittags bis zum Eintritt der Dunkelheit. Nachdem bis fünf Uhr nachmittags die Ueberwältigung der Bande nicht gelungen war, wurde das Haus in Brand gesteckt. Der Zweck dieser Maßregel wurde aber nicht erreicht, indem eine große Feuersbrunst entstand, in der 33 Häuser eingeäschert wurden. 110 Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 30 000 bis 50 000 Pfund geschätzt. Während des durch das Feuer entstandenen Wirrwars entkam die Bande. Ein Komitatschi ergab sich. Drei türkische Soldaten wurden verwundet.

Die türkische Marine

bestand noch vor ein paar Jahren nur aus ein paar alten Kästen, welche infolge ihrer defekten verrosteten Maschinen nicht fähig waren, aus dem Hafen herauszufahren, geschweige nach einem Feind zu schießen. Unter dem neuen Marineminister ist das etwas anders geworden. Er hat nach und nach vier neue Kreuzer bauen, vier Panzerschiffe restaurieren lassen und acht zur Umarbeitung und Verbesserung ins Ausland gesandt. Mit der spanischen Flotte könnte es der Sultan jetzt schon aufnehmen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. Juli. (130. Sitzung der zweiten Kammer.) Abg. Heimburger berichtet über den Antrag Obkircher und Gen. betr. Erweiterung der Berechtigungen der Abiturienten der Realmittelschulen. Der Antrag der Kommission geht dahin, den 3 Mittelschularten volle Gleichberechtigung zu gewähren. Minister v. Dusch erklärt, daß die Regierung z. Zt. noch Bedenken trage, an den bestehenden Einrichtungen im Sinne der Anträge eine Aenderung eintreten zu lassen; sie hält sich für verpflichtet, die Resultate der Versuche in anderen Staaten abzuwarten. An der Debatte beteiligen sich die Abgg. Hergt (Zentr.), Biechler (Zentr.), Dr. Goldschmidt (natl.), Süßkind (Soz.), Venedey (Dem.), Kopf (Zentr.) und Neuhaus (Zentr.) Dem Kommissionsantrag wird mit großer Mehrheit zugestimmt. Der Antrag Heimburger betr. die Wahlordnung in den Gemeinden und den Städten der Städteordnung, über welchen Abg. Dr. Goldschmidt berichtet, wird angenommen. Morgen: Wahl des landständischen Ausschusses.

Karlsruhe, 18. Juli. **Das Großh. Oberstkammerherrnamt erläßt folgende Bekanntmachung: Die Ständeversammlung wird am Mittwoch, den 20. Juli, vormittags 10 Uhr, im Allerhöchsten Auftrage durch den Präsidenten des Staatsministeriums geschlossen. Um 9 1/2 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen. Die Mitglieder der Zweiten Kammer nehmen in den Bänken der Abgeordneten dieser Kammer ihre Sitze ein. Die Mitglieder der Ersten Kammer, ihren Präsidenten an der Spitze, begeben sich um 9 3/4 Uhr unter Vortritt eines Zeremonienmeisters in den Saal der Zweiten Kammer zu den für sie bereiteten Sesseln vor den Sitzen der Abgeordneten der Zweiten Kammer. Um 10 Uhr werden der Großh. Kommissarius und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums aus ihrem Versammlungssaal durch den Zeremonienmeister in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer eingeführt.**

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sechs Wochen, deren Tage mir eben so viele Jahre zu sein dünkten, saß ich bereits in schmachvoller Haft. Mehrere Male wurde ich während dieser traurigen Zeit noch vor dem Oberstaatsanwalt, sowie von dem Untersuchungsrichter vernommen. Die Kette der Beweise schloß sich immer dichter um mich. Glied reihte sich an Glied.

Ich beteuerte immer und immer wieder meine Unschuld. Man glaubte mir nicht.

Die Untersuchung wurde endlich beendet. Die Sache war spruchreif, sollte im Herbste vor das Schwurgericht gelangen.

Ich wußte, daß die Geschworenen mich schuldig sprechen würden. Ich selbst würde als Geschworener in einem solchen Falle auch auf Schuldig erkannt haben. Schien meine Schuld doch zweifellos zu sein. Ich bedauerte nur, daß die Wiederaufnahme der Schwurgerichtssitzungen noch in weiter Ferne lag. Mir wär's recht gewesen, wenn man mich sobald als möglich verurteilt hätte. Das elende Leben, das ich als Gefangener führte, war mir ja längst zum Ueberdruß geworden.

Eines Tages erschien der Inspektor Mohn in Begleitung eines Aufsehers in meiner Zelle.

Ich merkte dem Inspektor einige Erregung an. Er hatte einen freundlichen Blick für mich und milde Worte. Er befahl dem Aufseher, mich meiner Fesseln zu entledigen.

Wie reckte und dehnte ich die Glieder, als die Ketten mir von Händen und Füßen gefallen waren. Zum ersten Male nach langer, langer Zeit konnte ich wieder von meinen Gliedern freien Gebrauch machen.

Ich wurde aus meiner Zelle in eine andere, die weit geräumiger, luftiger und heller und sogar mit einem gewissen Luxus ausgestattet war, geführt. Mein Erstaunen war grenzenlos. Ich fragte den Inspektor, weshalb man mir jetzt eine so außergewöhnliche Milde bezeige, mich nicht mehr wie einen Verbrecher behandle.

Er lächelte vieldeutig, antworte:

„Ich darf's nicht sagen. Nur so viel will ich verraten, daß Ihnen eine große Freude bevorsteht. Auf besonderen Befehl des Herrn Oberstaatsanwalts sind Sie entfesselt und in diese Zelle geführt worden. Warten Sie nur wenige Minuten, und Sie werden einen Besuch empfangen, der Sie über das, was sich begeben hat, aufklären wird."

Ein froher Schreck durchzuckte mein Herz. Im ersten Augenblick war ich keines Wortes mächtig, dann aber rief ich bebend aus:

„Großer Gott, wär's möglich, daß sich meine Unschuld herausgestellt hätte?!"

Der Inspektor antwortete nicht, verließ mit stummem Gruß die Zelle.

In stürmischer Erregung schritt ich auf und ab. Sollte sich das schier Unglaubliche ereignet haben, daß der Verdacht, ein Doppelmörder zu sein, von mir genommen worden war?

Ich wünschte es in meinem Herzen und zitterte doch, Gewißheit darüber zu erlangen. Vielleicht konnte meine frohe Hoffnung doch noch getäuscht werden.

Mit einem Male war die Lust am Leben in mir wieder erwacht, und ich sehnte mich nach meinem Walde, um dort frei aufatmen und dem Lenker unserer Schicksale Dank darbringen zu können.

Herr, Herr, lass' meine Hoffnung nicht zu Schanden werden! flehte meine Seele.

Ich sollte Besuch bekommen, hatte der Inspektor gesagt.

Wer wollte mich besuchen? Der Oberstaatsanwalt? Der Untersuchungsrichter? Gewiß, gewiß, Einer von Beiden würde zu mir kommen. Doch dann zweifelte ich wieder daran. Wenn es ein Anderer wäre! Vielleicht der alte Günther! Wenn man mich der Fesseln bloß entledigt und in diese Zelle geführt hätte, damit meine Erscheinung auf den Besucher keinen abstoßenden Eindruck mache!

Es war möglich, und die Hoffnung, welche in meiner Seele so freudig aufgestrahlt war, erlosch mit einem Male wieder.

Die Qual der Ungewißheit erfaßte mich und krampfte mir das Herz zusammen.

Horch! Der Riegel vor der Tür wurde zurückgestoßen.

Ich rastete in meiner Wanderung, heftete die Blicke in spannungsvoller Erwartung auf die Tür. Sie wurde geöffnet und über die Schwelle trat Oberstaatsanwalt Schott.

Sein Erscheinen und sein freundliches Wesen überzeugten mich, daß er jetzt mindestens Zweifel an meiner Schuld hegte.

Mit einem lächelnden Gruße trat er auf mich zu, streckte mir die Hand entgegen wie einem Freunde.

Ich stand wie versteinert da.

„Warum verweigern Sie mir die Hand?" fragte er.

Ein Gefühl der Bitterkeit überkam mich wieder, und ich entgegnete: „Würde die Hand eines Mörders die Ihre nicht beflecken, Herr Oberstaatswalt?"

„Ich glaube an Ihre Unschuld, Förster Winibald!" rief er aus und ergriff meine schlaff herabhängende Hand und schüttelte sie herzlich.

„Ist meine Unschuld klar erwiesen."

Fast atemlos kam's von meinen Lippen und mit heißer Spannung hefteten sich meine Blicke auf sein Antlitz.

„Wir wissen jetzt, daß Sie den Grafen Walther nicht erschossen haben", entgegnete er. „Dieser Verdacht ist wenigstens von Ihnen genommen. Der Mord an Ihrer einstigen Gattin Fanny ist zwar noch in Dunkel gehüllt, aber nun bin ich eher geneigt, Ihre Unschuldsbeteuerung auch in diesem Falle für wahr zu halten."

Ein Freudentaumel ergriff mich. Ich konnte mich nicht länger aufrecht erhalten, sank auf einen Stuhl.

„Gott sei Dank!" entrang's sich meinem höher aufwogenden Herzen. „Nun vermag ich wieder an das Walten der ewigen Gerechtigkeit zu glauben."

„Ja, Gott verläßt die Seinen nicht," sagte er. „Ich möchte Ihnen, Herr Förster, sofort die Freiheit wiedergeben, wenn die Amtspflicht es mir nicht verböte. Zwar hat sich Ihre Unschuld in dem einen Falle herausgestellt, allein nicht in dem andern. Durch wen Fanny vergiftet wurde, ist noch nicht aufgeklärt. Sie behaupten, Graf Walther sei der Mörder, sind aber nicht imstande, Beweise dafür zu erbringen. Eine neue peinliche Untersuchung soll geführt weren, und ich hoffe, der Erfolg wird sein, daß auch der Verdacht, Fanny's Mörder zu sein, von Ihnen genommen wird."

(Forts. folgt.)

wo sie die für sie bereiteten Sitze einnehmen. Hierauf wird der Großh. Kommissarius die Ständeversammlung schließen. Nach erfolgtem Schluß verlassen die Mitglieder des Staatsministeriums und der Ersten Kammer in der nämlichen Ordnung, in welcher sie eingetreten sind, den Sitzungssaal.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 18. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Laut telegraphischer Nachricht ist am Freitag durch den russischen Hülfskreuzer „Smolensk" die nach Japan bestimmte Post von Bord des deutschen Reichsdampfers „Prinz Heinrich" weggenommen worden. Wie wir hören hat die Regierung sofort durch den deutschen Botschafter in Petersburg Beschwerde erheben lassen.

Nach Bekanntwerden der Nachricht von der Beschlagnahme der japanischen Post auf dem deutschen Postdampfer „Prinz Heinrich" hat man sich der sicheren Annahme hingegeben, daß die deutsche Botschaft in Petersburg Anweisung erhalten werde, sofort Beschwerde zu erheben. Diese Annahme wird durch diese Meldung bestätigt. Die Beschwerde richtet sich gegen die Wegnahme der gesamten japanischen Post an Bord eines regulären Postdampfers, die sich unter keinen Umständen rechtfertigen läßt, selbst wenn die Annahme gestattet schiene, daß die Durchsuchung der Post nach Kriegskonterbande völkerrechtlich zulässig sei. Die Schiffe der russischen Freiwilligenflotte bedienen sich übrigens, neuesten Meldungen zufolge eines eigentümliche Verfahrens, das mit dem Völkerrechte nicht in Einklang zu bringen sein dürfte. In Port Said ist das Schiff „Smolensk" unter russischer Handelsflagge angekommen und hat unter ihr den Kanal passiert, und dann nach Passieren des Kanals die Handelsflagge niedergeholt und die Kriegsflagge gehißt. Ein zweites Schiff soll in gleicher Weise verfahren haben; beide Fahrzeuge kreuzen jetzt im Roten Meer.

Berlin, 18. Juli. Wolffs Telegraphisches Bureau meldet aus Aden: Der russische Kreuzer „Smolensk" übergab die dem norddeutschen Lloyddampfer „Prinz Heinrich" abgenommene Post dem nach Bombai bestimmten Dampfer „Persia" der Penisular and Oriental Line.

Berlin, 16. Juli. Der Gouverneur von Südwestafrika, Oberst Leutwein, hat nach der „Germania" kürzlich dem Hauptmann a. D. von Perbandt geschrieben, daß die Herero kein Pardon wollen und daß dieser Krieg noch zwei Jahre dauern wird.

Köln, 18. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Koblenz von heute: Von dem Telegraphenbataillon sind heute früh 42 Mann zur Mitbildung einer neuen Telegraphenabteilung nach Swakopmund abgereist. Am Bahnhof hatten sich die Offiziere der zusammengesetzten Kompagnie, viele Angehörige und eine zahlreiche Menge versammelt. Der Bataillonskommandeur brachte ein Hurrah auf die Scheidenden aus, die Musik spielte die Nationalhymne.

Bern, 18. Juli. In der Angelegenheit der Rückberufung der schweizerischen Militärmission vom russischen Generalquartier in Ostasien teilt das Militärdepartement amtlich mit: Oberst Andeoud ist am Freitag den 15. Juli aus Rußland zurückgekehrt und hat dem Militärkabinett über die mutmaßliche Veranlassung der Rückberufung Bericht erstattet. Er bestreitet mit aller Entschiedenheit den Vorwurf, eine beleidigende Aeußerung über die russische Armee getan zu haben, und erklärt aufs bestimmteste, daß er nie die Absicht gehabt habe, etwas Unangenehmes oder gar Beleidigendes über die russische Armee zu sagen. Aus den Mitteilungen fremder Offiziere im russischen Hauptquartier, glaubt Oberst Andeoud schließen zu können, daß es sich wahrscheinlich um eine mißverständlich oder entstellt weiter gegebene Aeußerung handle, an die er selbst sich nicht erinnert, die aber jedenfalls keinen beleidigenden Sinn haben sollte. Da Oberst Andeoud im russischen Generalquartier keine Gelegenheit geboten wurde, sich über die Anschuldigung zu äußern, die ihm von russischer Seite überhaupt nicht mitgeteilt wurde, wird es erst nach Eintreffen des vom Bundesrat sofort gewünschten näheren Aufschlusses möglich sein, festzustellen, ob es sich um ein Mißverständnis, eine unrichtige Interpretation oder ähnliches handelt, oder wie sonst der dem Oberst Andeoud gemachte Vorwurf gefaßt ist. Gegenüber einzelnen Meldungen ist zu berichtigen, daß Oberst Andeoud in Petersburg keinen schriftlichen Protest gegen die Abberufung abgegeben, sondern sich wegen Abwesenheit des Kriegsministers schriftlich verabschiedet und bei diesem Anlaß für die den schweizerischen Offizieren gewährte Aufnahme sich bedankt hat.

Paris, 17. Juli. Der „Matin" sowie die „Humanité" melden, der gestrige Ministerrat habe beschlossen, vom Vatikan zu verlangen, daß die an die Bischöfe von Dijon und Laval gerichteten Briefe zurückgezogen würden. Falls der Vatikan das verweigere, sollen alle diplomatischen Beziehungen endgültig abgebrochen werden und der Nuntius seine Pässe erhalten. Der Minister des Aeußeren, Delcassé, sei beauftragt worden, den Beschluß des Ministerrats dem Nuntius baldigst bekannt zu geben.

Paris, 18. Juli. Der römische Korrespondent des „Figaro" meldet seinem Blatte: Die aus Paris eingetroffenen ernsten Nachrichten, die einen baldigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Republik und der Kurie voraussehen lassen, haben, obwohl sie nicht unerwartet gekommen sind, in vatikanischen Kreisen doch einen sehr lebhaften Eindruck hervorgerufen. Pius X. wird sich jedoch durch die Androhungen nicht einschüchtern lassen und sowohl als Oberhaupt der Kirche wie als Präfekt des hl. Offiziums den den Bischöfen von Laval und Dijon erteilten Befehl, vor der Kongregation des hl. Offiziums zu erscheinen, aufrecht erhalten. Er sieht das als einen Akt der päpstlichen Rechtsprechung an, der sich kein Bischof der Welt entziehen könne. Falls die französische Regierung die Bischöfe von Laval und Dijon unter ihren Schutz nimmt und der Nuntius die Pässe übersendet, dann wird der hl. Stuhl sich beeilen, die Mächte über die Angelegenheit eingehend zu unterrichten und über die widerspenstigen Bischöfe die große Exkommunikation verhängen, denn es handelt sich darum, die Autorität und Befugnisse des Papstes in Beziehung auf die Rechtsprechung zu wahren. Man findet im Vatikan, daß die französische Regierung für diesen Bruch keinen günstigen Boden gewählt hat, da die Angelegenheit die innere Disziplin der Kirche angeht und das Recht des heiligen Stuhles außer Zweifel ist. Was das Konkordat anlangt, so hat der Papst seit langem erklärt, daß es für die bürgerliche Gewalt zu günstig sei und daß er zwar nichts tun werde, um seine Aufhebung zu fördern, aber auch nichts, um sie zu verhindern. — Von anderer Seite wird berichtet, daß Nuntius Lorenzelli wahrscheinlich schon nach der amtlichen Uebermittlung des Ultimatums nach Rom abreisen werde, ohne die Uebersendung der Pässe abzuwarten.

Paris, 18. Juli. Wie eine hiesige Depeschenagentur berichtet, wird der Fürst von Monaco demnächst vor dem Kassationshof darüber vernommen werden, welche Mitteilungen er seinerzeit dem verstorbenen Präsidenten Faure über die Aussage des deutschen Kaisers gemacht habe und wonach Deutschland niemals in irgendwelche Beziehungen zu Dreyfus getreten sei.

Petersburg, 17. Juli. Der Vizegouverneur des Gouvernements Elisabethpol, Andrejew, ist heute abend in Agdschakent ermordet worden.

Wie weiter gemeldet wird, ist der Mordanfall auf offener, belebter Straße unternommen worden. Andrejew wurde durch sechs Schüsse in den Rücken getroffen und verschied auf der Stelle. Der Mörder ist entkommen. Der Mordanschlag wurde auf der Promenade verübt, auf der sich Sonntags infolge des Konzerts eine große Zahl Spaziergänger bewegte. Vizegouverneur Andrejew, der in letzter Zeit viele Drohbriefe erhalten hatte, pflegte dort in Begleitung eines Dieners auszugehen. Gestern hatte er diesen jedoch zur Bewachung seiner Wohnung zu Hause gelassen. Als er von der ersten Kugel getroffen wurde, sank er zu Boden. Dann erhielt er noch fünf weitere Schüsse, so daß der Tod sofort eintrat. Der Mörder, vermutlich ein Armenier, entfloh, wobei er seinen Revolver wieder lud, von einigen Spaziergängern vergeblich verfolgt. In der Nacht wurde ein der Tat dringend Verdächtiger verhaftet.

London, 18. Juli. Berichte der „Daily Mail" und der „Times" von der „Tibetaner Expedition" melden über Regenwetter, aber unverzögerten Vormarsch. Die Vortruppen, reitende Infanterie, erkundeten den Karolapaß und stellten fest, daß neue Befestigungen an der alten Stelle, 1½ Kilometer weiter auch eine neue Mauer quer über den Weg aufgeführt worden sind.

Der Krieg in Ostasien.

Paris, 18. Juli. „Newyork Herald" meldet aus Petersburg, es werde bald noch eine neue Anleihe notwendig werden, da die soeben in Deutschland entrierte ungenügend zur Deckung der Bedürfnisse sei.

Petersburg, 18. Juli. Es scheint, als wenn die Takuschan-Armee unter General Nodzu Befehl erhalten habe, das russische Zentrum zu durchbrechen. Die Lage dieser Armee scheint nicht beneidenswert, da gestern die 6 ersten japanischen Deserteure vor Mischtschenko erschienen und erklärten, daß in der Armee Nodzus furchtbarer Hunger und Cholera wüte. Sie bestätigen den großen Alkoholgenuß der japanischen Truppen vor der Schlacht. Die Armee Nodzu ist durch eine Division des Generals Oku verstärkt worden. Auf dem linken russischen Flügel ist der japanische Vormarsch durch eine Reihe kleinerer Treffen erfolgreich aufgehalten worden.

Petersburg, 18. Juli. General Sacharow meldet dem Generalstab am 16. Juli: Anläßlich des amtlichen Berichts des Generals Oku über das Gefecht am 9. Juli bei Kaitschou, welches dieser als einen Sieg über die russische Armee darstellt, meldet der Stab der Mandschurei folgende Einzelheiten: In der Nacht auf den 8. Juli nahmen kleine russische Abteilungen Stellung, ein Werst nördlich von Kaitschou, sowie dem Schuanlunsipaß und der Station Kaitschou. Um 4 Uhr morgens eröffnete der Gegner eine Kanonade und ging auf der ganzen Linie zum Angriff vor, indem er bestrebt war, den linken Flügel der Stellung bei Kaitschou zu umgehen. Seine Streitkräfte betrugen etwa 4 Divisionen. Die russische Nachhut begann auf Befehl des Abteilungschefs sich langsam von Kaitschou auf die Stellung bei Schuanlunsi zurückzuziehen. Nachdem der Paß erreicht war, erhielt auch die Truppe, welche die Station Kaitschou besetzt hielt, den Befehl, sich zurückzuziehen. Um den Rückzug der Nachhut zu decken, wurde auf den Höhen eine Stellung besetzt. Unter dem Schutze dieser Abteilung zog sich die gesamte Nachhut nordwärts zurück. Ein irgendwie ernstliches Gefecht hatte nur ein Bataillon. Alle Truppenabteilungen veranlaßten, dem ihnen rechtzeitig gegebenen Befehl gemäß, den Feind, sich zu entwickeln, ohne sich in einen Kampf einzulassen.

London, 18. Juli. Aus Tokio wird gemeldet: General Kuroki rückte mit dem Hauptquartier nordwestlich gegen den Motienlinpaß vor. Täglich finden Scharmützel in den Vorbergen der Liauyangebene statt. Zwei Divisionen General Okus und drei von Takuschan kommende stoßen konzentrisch auf Haitschön vor. General Kuropatkin beschleunigt seinen Rückzug auf Liauyang, da die Wege abgetrocknet sind.

Tientsin, 17. Juli. Wie der chinesische Gesandte in Tokio an das chinesische Auswärtige Amt telegraphiert, habe die japanische Regierung einen Vorschlag für die Verwaltung der Mandschurei gemacht. — Nach einer weiteren Meldung des Korrespondenten des Reuterbureaus droht die französische Regierung, Truppen zu landen, falls China nicht den Aufruhr bei Tongking unterdrückt. Die chinesische Regierung befindet sich infolgedessen in großer Aufregung.

Tientsin, 18. Juli. Bureau Reuter meldet: Der von den Japanern gemachte Vorschlag für die Verwaltung der Mandschurei sieht eine japanische Leitung, unterstützt von chinesischen Truppen, vor. — Der hiesige russische Agent erklärt, Niutschwang sei von den Japanern noch nicht besetzt worden; die Russen beherrschen den Hafen nach wie vor.

Tokio, 18. Juli. Ein japanischer Torpedobootzerstörer beschlagnahmte eine Dschunke, welche die Post von Port Arthur nach Tschifu bringen sollte. Briefe, welche sich auf Heeres- und Marineangelegenheiten in Port Arthur bezogen und wertvolle Nachrichten enthielten, wurden einbehalten, Briefe, die sich nicht mit militärischen Angelegenheiten beschäftigen, wurden nach Petersburg aufgegeben mit dem Ersuchen, sie den Adressaten zu übermitteln.

Tokio, 18. Juli. General Kuroki berichtet: Gestern bei Tagesanbruch machten zwei russische Divisionen einen verzweifelten Angriff auf den Motienpaß, wurden aber zurückgeworfen. Ueber die Verluste ist nichts gemeldet.

Tokio, 18. Juli. Nach amtlicher Meldung berichtet General Kuroki, daß am 17. d. gegen 3 Uhr morgens General Graf Keller mit über 2 Divisionen unter dem Schutz dichten Nebels einen heftigen Angriff auf den Motienpaß und die benachbarten Positionen zu machen begann, die von einem Teil der japanischen Armee besetzt waren. Die Japaner leisteten hartnäckigen Widerstand, warfen den Feind allerorten zurück und verfolgten ihn. Ueber die Verluste werden Erhebungen angestellt.

London, 18. Juli. Die „Times" melden aus Tokio: Die Bewerbung eines japanischen Syndikats um ausgedehnte Holzfällprivilegien wurde in Korea von der öffentlichen Meinung lebhaft bekämpft. Das Ministerium des Innern ließ sich hierdurch beeinflussen, wies die Bewerbung der Japaner ab und erteilte einer einheimischen Gesellschaft das Monopol, die sich unter dem früheren Minister des Auswärtigen Lida-Ohat eiligst gebildet hatte.

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Juli. Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Intendanten Hofrat Dr. Bassermann in Mannheim zum Intendanten des Karlsruher Hoftheaters.

Karlsruhe, 18. Juli. Hier ließ sich die 51 Jahre alte Frau eines in der Südstadt wohnenden Schlossers vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihr vollständig vom Rumpfe getrennt.

Todtmoos, 18. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin kamen, auf der Reise nach St. Moritz begriffen, gestern nachmittag mit Gefolge von St. Blasien hier an. Die Lungenheilanstalt und das Sanatorium Wehrawald wurden einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Konstanz, 17. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Arzt Dr. Müller von Markdorf wegen zweier Verbrechen nach § 219 und einem solchen nach § 176³ R.-St.-G.-B., für das letzte Vergehen wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt, zu 5 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Bad. Rheinfelden, 18. Juli. An den Stauwerken der elektrischen Kraftübertragungswerken wurde die völlig entkleidete Leiche einer unbekannten Frauensperson aufgefunden. Da die Leiche am Kopfe verschiedene erhebliche Verletzungen zeigte, dürfte ein Verbrechen nicht ausgeschlossen sein.

Schwetzingen, 18. Juli. Gestern nachmittag 3 Uhr entstand im Hardtwalde bei Hockenheim vermutlich infolge eines Feuerfunkens der Lokomotive ein Brand, dem 15 Hektar jungen Tannen- und Forlenschlags zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 8—10 000 Mk. — In Alt-Lußheim brach gestern in der Scheune des Landwirts Stephan Schmidt Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß binnen kurzer Zeit 4 nachbarliche Wohnhäuser und 4 weitere Scheunen in Asche lagen. Der Gebäudeschaden wird allein auf gegen 100 000 Mk. geschätzt.

Zu dem Brande in Alt-Lußheim ist noch nachzutragen: Die Brandbeschädigten sind Johann Schreiber, Stephan Zahn I, Stephan Schmidt, Heinrich Köhler, Johann Müller und Jakob Schreiber.

Mannheim, 17. Juli. Von einer heldenhaften Tat des 8 Jahre alten Volksschülers Robert Holm, Sohn des Frachtbriefträgers Johann Holm, berichtet der „Gen.-Anz.". Der Knabe rettete binnen wenigen Tagen zwei Menschenleben vom Tode des Ertrinkens. Es waren der 17 Jahre alte Tapezier Schmidt, welcher beim Baden im Neckar zu weit in die Strömung geriet, und der 5 Jahre alte Willi Hermann, welcher beim Spielen am Ufer des Neckars plötzlich ins Wasser fiel. — In ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde die ledige Köchin Susanne Rabold. Wie ärztlicherseits festgestellt wurde, ist die Frau infolge Asthmas erstickt. — Eine ganz hervorragende Schwimmtour hat dieser Tage Leutnant Hertzer vom 2. badischen Grenadierregiment ausgeführt, indem er von der Militärschwimmanstalt in Germersheim bis zur Militärschwimmanstalt in Mannheim, eine Strecke von 40 Kilometer, ohne Unterbrechung in bester Verfassung in 5 Stunden 20 Minuten zurücklegte.

Heidelberg, 18. Juli. **Beim Baden im sog. „Kiesloch" ertranken der 19 Jahre alte Jos. Frick und der 20 Jahre alte Karl Lamade, beide von Rohrbach. — 2 Maurerlehrlinge, die mit Kalklöschen beschäftigt waren, fielen in die Grube. Der 16 Jahre alte Foth aus Waldhilsbach ist seinen erlittenen Brandwunden erlegen. An dem Aufkommen des zweiten im gleichen Alter stehenden wird gezweifelt.**

Tauberbischofsheim, 16. Juli. Vorgestern nachm. entlud sich über unsere Nachbargemeinden Königheim, Werbach, Hochhausen, Werbachhausen und Löttigheim ein furchtbares Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, sodaß das Wasser in Werbach und Werbachhausen ½ m hoch stieg und alles überschwemmte. Begleitet war dieser Regen noch von einem furchtbaren Hagel in der Größe von Haselnüssen. In Königheim vernichtete der Hagel den gesamten Weinbergertrag. In den anderen Gemeinden ist der Schaden weniger beträchtlich.

*Aus Baden, 17. Juli. Der Pestalozziverein badischer Volksschullehrer hält seine diesjährige Generalversammlung am Montag, 3. Oktober, in Ettlingen ab.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

♀ Emmendingen, 19. Juli. In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Hofrat Dr. Weygoldt stattgefundenen Abgangsprüfung an der hiesigen Großh. Realschule haben sämtliche 8 Schüler der obersten Klasse (worunter auch ein Mädchen) das Reifezeugnis erhalten.

* Emmendingen, 19. Juli. **Wir machen die geneigten Leser auf den Artikel aus Schweighausen, Hagelschaden und die Bitte um Hülfe betr., noch besonders aufmerksam. Mögen sich viele edle Geber finden.**

♀ Emmendingen, 19. Juli. Die Wasserwärme im städt. Schwimmbad betrug gestern Abend 5 Uhr 18° R., die Luftwärme im Schatten 28° R., heute Vormittag ½9 Uhr 16° R., die Wasserwärme 13½° R.

m. **Denzlingen**, 18. Juli. **Das gestern nachmittag, etwa um 4 Uhr, hier niedergegangene Gewitter brachte unserer Gemarkung zwar einen erquickenden Regen, leider aber auch durch die mit Regen vermischten Hagelkörner nicht unbedeutenden Schaden, welcher namentlich am auffälligsten sich an den Reben und am zarteren Gemüse zeigt. Die Hagelkörner erreichten zum Teil die Größe von Haselnüssen; zum Glück ist die Ernte bei uns schon weit vorangeschritten, andernfalls der Schaden noch größer geworden wäre.**

< **Bahlingen**, 18. Juli. **Hier stürzte der Landwirt Christian Danzeißen alt, als er die Reben verlassen wollte, infolge Kurzsichtigkeit einen Rain hinab, daß er bewußtlos nach Hause gebracht werden mußte. Durch den Sturz zog er sich so schwere innere Verletzungen zu, daß alsbald der Tod erfolgte. Der Verstorbene ist ein gebürtige Eichstetter, er verheiratete sich nach hier und erfreute sich infolge seines Betragens allgemeiner Beliebtheit.**

*Endingen, 19. Juli. Unserm weinfrohen Kaiserstuhlstädtchen steht abermals ein größeres Fest bevor. Die „Kaiserstühler Sängerrunde" hält am Sonntag, den 14. August, in unsern Mauern ihren Sängertag ab, mit welchem Fest der hiesige Gesangverein „Amicitia" die Weihe seiner neuen Fahne verbindet. Am Morgen findet ein Gesangswettstreit statt, zu dem sich bisher 22 Vereine angemeldet haben. Nachmittags ist ein großes Gesangskonzert vorgesehen, in welchem 9 Vereine der Kaiserstühler Sängerrunde und eine große Zahl Gastvereine sich hören lassen werden. Daß unsere Stadt es versteht, Feste zu feiern, hat sie wiederholt bewiesen und so wird bei einigermaßen günstigem Wetter am 14. August Endingen sicher das Ziel vieler Ausflügler bilden.

≈ Kenzingen, 18. Juli. Vorigen Freitag fiel das zwei Jahre alte Söhnchen des Landwirts Th. Fuchs hier in eine Dunggrube; das Kind, das noch lebend herausgezogen werden konnte, starb noch am gleichen Abend.

♌ **Kenzingen**, 18. Juli. Oberschulrat Dr. Rebmann nahm heute die Prüfung der Einjährigfreiwilligen ab. Sämtliche 14 Schüler der Untersekunda und 9 Schüler der Privatrealanstalt Lehr erhielten das Reifezeugnis. — Kaminfeger Josef Müller, der 16 Jahre hier beschäftigt, erhält den Kehrbezirk Tauberbischofsheim.

⊙ Ringsheim, 18. Juli. Der Sohn unseres Bürgermeisters Biehler, Herr Josef Biehler in Freiburg, wurde unter Verleihung des Titels „Bahnbauinspektor" zum Zentralinspektor der Generaldirektion der Eisenbahnen ernannt.

♀ Ettenheim, 18. Juli. Tagesordnung der am Donnerstag, den 21. Juli 1904 stattfindenden, vormittags ½9 Uhr im Rathaussaale dahier beginnenden Schöffengerichtssitzung: 1. Anklage gegen den Fischer und Landwirt Fridolin Bumann von Rust wegen Körperverletzung; 2. Anklage gegen den Fuhrmann Hieronymus Hunn von Altdorf wegen Beamtenbeleidigung; 3. Privatklage des Schneiders Johann Rickert von Kippenheim gegen den Landwirt Wilhelm Burkhardt daselbst wegen Beleidigung; 4. Privatklage des Sattlermeisters Josef Kupfer in Grafenhausen gegen Engelwirt Karl Wetterer in Mahlberg wegen Beleidigung; 5. Anklage gegen den Metzger Samuel Wertheimer von Kippenheim wegen Uebertretung des Reichsseuchengesetzes (Antrag auf gerichtliche Entscheidung); 6. desgleichen gegen den Handelsmann Salomon Maier (Wolf Sohn) von Altdorf.

Kippenheim, 15. Juli. **Eltern kann nicht genug ans Herz gelegt werden, ihre Kinder, die sie zu landwirtschaftlichen Arbeiten benutzen, nicht nur mit der eigentlichen Benutzung der landwirtschaftlichen Geräte, sondern auch mit der vorsichtigen Handhabung derselben vertraut zu machen. Ein 14jähriger Knabe sollte in einem Karren Futter holen. Zu diesem Zwecke setzte er sich auf denselben und legte die Sense mit aufwärts gerichteter Schneide hinein, während andere Knaben das leichte Fuhrwerk zogen. Durch einen Ruck fiel er in den innern Raum, kam mit der rechten Hand in die Sense und schnitt sich an vier Fingern die Sehnen durch. Während der kleine Finger nur noch an der Haut hing, hatte der Daumen eine unbedeutende Verletzung. Daß die Finger ihre Bewegungsfähigkeit wieder erlangen, ist zu hoffen und zu wünschen, aber leider ungewiß. Der Fall ist um so trauriger, als der Verunglückte der Sohn einer Witwe ist, die vor nicht langer Zeit ihren Mann verlor.** L. Zig

≈ Schweighausen, 18. Juli. Gestern nachmittag zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter, wobei es gegen eine halbe Stunde hagelte. Dieser Hagel verursachte an den Feldern, die seit dem Hagelschlag vom 31. Mai meistens mit Rüben und Futterkräuter frisch umgebaut sind, einen erneuten Schaden. Auch schlug der Blitz in eine Tanne des nahen Waldes und entzündete einen Haufen Wellen, wodurch ein kleiner Waldbrand, dem 16 Tannen zum Opfer fielen, entstand. Durch die schnell herbeigeholten Leute konnte der Brand bald vollständig gelöscht werden. An dieser Stelle wollen wir nicht versäumen, nochmals auf die Hilfsbedürftigkeit unserer hiesigen Landwirte hinzuweisen. Wie schon früher berichtet, sollte zu ihren Gunsten in den angrenzenden Bezirken eine Haussammlung vorgenommen werden. Wie wir hören, hätte Großh. Landeskommissär die Erlaubnis erteilt; aber sämtliche Bezirksämter, mit Ausnahme von Ettenheim, sollen eine solche Sammlung abgelehnt haben. Wir richten deshalb die Bitte an alle begüterten Nebenmenschen, durch milde Gaben, sei es ein Scherflein oder eine Naturalgabe, beizusteuern, damit die größte Not bei unsern schwer betroffenen Landwirten etwas gelindert wird. Bei der reichen Ernte, wie ja die Berichte Zeugnis geben, wird es den Landwirten nicht schwer ankommen, einige Gaben von den Erträgnissen ihrer Grundstücke abzugeben. Gewiß werden sich auch Leute finden, welche die Gaben in den Orten oder mehreren Orten zusammengenommen, einstweilen in Empfang nehmen, die dann mit größtem Dank von unsern Bürgern abgeholt würden. Mögen doch alle die Worte der hl. Schrift beherzigen: „Gebet, und es wird euch gegeben werden."

♀ **Merdingen**, 19. Juli. Am Sonntag, den 7. August d. J., nachmittags ½3 Uhr findet im Gasthaus zum „Engel" hier eine landwirtschaftliche Besprechung statt, in welcher Großh. Oekonomierat Schmid aus Freiburg einen Vortrag über „Futterbau, Wiesenbau und Düngung" halten wird. Bei dieser landw. Besprechung sind außer den Vereinsmitgliedern auch sonstige Landwirte und Freunde der Landwirtschaft herzlich willkommen. Wir fügen noch bei, daß bei dieser Versammlung die bei der staatlichen Prämiierung zuerkannten Prämien und Weggelder von den betr. Viehbesitzern in Empfang genommen werden können. Die Auszahlung der Preise für Kalbinnen kann jedoch erst erfolgen, wenn der schriftliche Nachweis (Bericht des Bürgermeisteramts) erbracht ist, daß die prämiierten Tiere gekalbt haben.

H **Freiburg**, 17. Juli. **Unser badisches Fürstenpaar hat** dieser Tage bekanntlich einen Ausflug von St. Blasien auf den Feldberg gemacht. Die Ankunft erfolgte beim Feldberger Hotel gegen 11 Uhr und bei glühender Hitze wagte unsere Landesmutter den ganzen Weg zum Turm zu Fuß, was von großer Rüstigkeit zeugte. Beim Bismarckdenkmal steht eine Bank, die einen entzückenden Ausblick bietet und hier ließ sich die Fürstin nieder, aber nur für einen Augenblick, denn nach kaum 5 Minuten wurde der Weg fortgesetzt. Vor der Abfahrt vom Feldberger Hof nach St. Blasien hatte sich das weibliche Personal des Hotels in Landestracht vor dem Hotel aufgestellt und als das Fürstenpaar die Treppe herunter kam, wurde ein Lied angestimmt; ein Augenblick, der auf die anwesenden Gäste einen erhebenden Eindruck machte. Unser edler Landesfürst hatte kurz zuvor sich auf die Arbeitsstelle des Neubaues begeben und unterhielt sich mit den italienischen Arbeitern mindestens eine halbe Stunde in leutseligster Weise. Als das hohe Paar vom Hotel abfuhr, brachten die Gäste ein 3faches Hoch auf die Scheidenden aus. — Am heutigen Abend ist in der Umgebung des Titisees ein heftiges Gewitter niedergegangen, das einen gegen 1 Stunde dauernden erquickenden Regen brachte und Menschen und Fluren erfrischte.

⊙ **Freiburg**, 19. Juli. **Die gestrige Meldung von dem Mord im Mooswald ist dahin zu berichtigen, daß der Ermordete nicht erstochen, sondern zunächst vom Rade heruntergeschossen wurde. Der richtige Name ist Karl Wittwer und war der Getötete in der Hegner'schen Parkettfabrik in Freiburg-Haslach als Maschinist angestellt. Er war zur Jagd nach Bahlingen a. K. eingeladen. Die Leiche wurde mehrere Schritte im Wald im Gebüsch gefunden, neben ihr ein Bengel mit dem die Hirnschale zerschlagen war. Nach dem bisher bekannten Befund schoß der oder die Mörder einige Schüsse ab, die Leiche zeigte auch zwei Messerstiche. Der Raubmord war demnach ein energisch beabsichtigter. Nach Bekanntwerden der Mordtat wurde der Mooswald sofort mit Militär abgesperrt und abgesucht. Das geraubte Rad, Marke Adler, Modell 57 trägt die Fabriknummer 122399 und die Polizeinummer 4846 Freiburg. Es handelt sich um Raubmord. Wittwer hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern. Für die Entdeckung des Mörders sind 500 Mk. Belohnung ausgesetzt.**

? **Freiburg**, 17. Juli. **Der halbe Juli ist erst herum und schon sind an den Hausreben schwarz gefärbte Trauben zu sehen. Reife Pfirsiche gibt es schon seit einigen Tagen. Gewiß eine außerordentliche Seltenheit.**

Vom Feldberg, 16. Juli. **Beim Hotel Feldbergerhof herrscht zur Zeit eine rege Tätigkeit. Ein stattlicher Anbau an das bisherige Hotel ist im Werden begriffen.**

B **Feldberg**, 17. Juli. **Ein bekannter Freiburger Nimrod, Namens M., der sich hier mehrere Tage aufhielt, begab sich eines morgens in der Frühe auf den Pürschgang und hatte das Glück einen kapitalen Rehbock zur Strecke zu bringen. Ausgeweidet soll derselbe 49 Pfd. gewogen haben. (Allem Anschein nach dürfte dies der Waidmann sein, der bis vor 2 Jahren Mitglied der Freiämter Jagdgenossenschaft war und innerhalb 4 Jahren 56 Sommerböcke auf den Freiämterhöhen zur Strecke brachte. Wir gratulieren! D. Red.)**

♂ Vom Glottertal, 16. Juli. Dieses Jahr ist der Beerenertrag unserer Waldungen ein recht ergiebiger. Für ärmere Leute ist das Sammeln dieser Beeren eine ganz respektable Einnahmequelle, wodurch mancher Pfennig für die lange Winterszeit beiseite gelegt werden kann. Das recht günstige Wetter ermöglicht es den „Beerenweibern" schon in früher Morgenstunde hinauszuwandern in den Wald, wo die aufgehende Sonne sie bereits bei der Arbeit antrifft. Bis spät am Abend rühren sich die fleißigen Hände dieser Beerensammlerinnen, die dann mit gefüllten Körben den Heimweg antreten. Hinab gehts nun ins Dorf bei der Kirche, wo ihnen die Bötinen für die gesammelten Beeren klingende Münze verabfolgen. Die meisten dieser Beerenweiber stellen sich täglich bis auf 4 Mark, was gewiß als schöner Verdienst bezeichnet werden kann. Auch Kinder durchziehen scharenweise die Beerenschläge und sammeln, um aus dem Erlös etwas ins Sparbüchslein legen zu können. Das böse Beerenweib, das den Kindern oft die Beeren verschüttete oder sogar wegnahm, brauchen sie nicht mehr zu fürchten. Doch tönt aus ihrem Munde immer noch das alte Liedlein:

Höre, höre, höre, mer kumme us der Beere.
's Beerewib isch zu is kumme, het is alle Beere g'numme.
Höre, höre, höre, mer kumme us der Beere.

)(**Waldkirch**, 18. Juli. **Gestern wurde wohl die älteste Person unserer Stadt, die ledige Agathe Wemmer, beerdigt. Sie erreichte ein Alter von 92 Jahren.** Elzth.

* Gutach (bei Waldkirch), 18. Juli. Die gestern nachmittag im Saale der Brauerei Mößner abgehaltene bienenwirtschaftliche Besprechung war trotz der großen Hitze recht gut besucht. Herr Institutslehrer Beck hielt einen interessanten Vortrag, worin er zunächst über die Behandlung der Schwärme sprach, ferner über Naturschwärme, Kunstschwärme, Uebergang von Korbbienenzucht zur Mobilzucht, Entleerung der Bienenstöcke, Schleudern, Vereinigen der Bienenvölker, Vorbereitung zur Ueberwinterung und daran recht praktische Winke knüpfte, die namentlich von Anfängern der Bienenzucht zu beachten wären. Ferner wurde über die in Donaueschingen abzuhaltende Bienenzucht-Ausstellung gesprochen. Der hiesige Bezirksverein wird sich dabei nicht in corpore beteiligen, sondern es werden nur einzelne Bienenzüchter ausstellen.

* Gutach, 17. Juli. Die hiesige Gemeindebadanstalt wurde gestern eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Damit ist einem für hiesigen Industrieort längst empfundenen Bedürfnis Rechnung getragen.

* * *

Aus Oberbaden, 18. Juli. Seit langer Zeit ist keine so reiche Futterernte zu verzeichnen gewesen, wie gerade in diesem Sommer. Aber auch die Viehpreise haben noch selten eine Höhe und die Markttiere einen so flotten Absatz wie dieses Jahr gehabt. Man darf deshalb wohl behaupten, daß dadurch dem Landwirt, besonders demjenigen, der eine rationelle Viehzucht treibt, über den sogenannten Notstand hinweggeholfen wird. Wohl einer der rationellsten Schläge ist infolge seiner raschen Großwüchsigkeit, seines ausgiebigen Fleischquantums, und nicht zuletzt durch die große Milchergiebigkeit die bei uns eingeführte Simmentaler Fleckviehrasse. Durch die Einführung der Gemeindefarrenhaltung, durch die staatlichen Prämiierungen mit ihren reichlichen Geldmitteln, nicht zuletzt auch durch die Abhaltung von Zuchtviehmärkten in Radolfzell und die damit verbundene Lotterie von 60 wertvollen Zuchtkalbinnen hat Baden einen Viehschlag aufzuweisen, wie selten ein anderes Land. Auch dieses Jahr findet am 19. und 20. Sept. in Radolfzell ein Zuchtviehmarkt statt, verbunden mit einer großen Lotterie. Die Lose sind bereits ausgegeben und in allen Losverkaufsgeschäften und bei den Obmännern der Zuchtgenossenschaften zu dem seitherigen Preis von 1,20 M pro Stück zu haben. Wir möchten doch auch an dieser Stelle die Loskäufer ersuchen, vor allen anderen Losen unseren badischen den Vorzug zu geben, das Geld bleibt im Land und kommt dessen Einwohner zugut. Der Vertrieb ist wie seit nun 12 Jahren dem Verlag des „Bad. Tierzüchter" in Meßkirch übertragen.

Vermischte Nachrichten.

Von der Größe des Polygon in Straßburg kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß unser ganzes deutsches Heer in Friedensstärke, 1 Quadratmeter für den Mann gerechnet, ungefähr auf dem dritten Teile des Platzes, der etwa 1 500 000 Quadratmeter Flächeninhalt hat, Aufstellung finden könnte.

Charleville, 16. Juli. **Seit drei Tagen stehen die Ardennenwaldungen in Flammen. 500 Hektar Wald sind schon zerstört. Ein Dorf ist ernstlich bedroht. Zur Hilfeleistung sind Truppen entsandt worden.**

Hitzschlag und Sonnenstich drohen in heißer Sommerglut und besonders an gewitterschwülen, feuchtheißen Tagen schwer arbeitenden oder marschierenden Menschen, besonders wenn sie in unzweckmäßig enger und dicker Kleidung sich lange bewegen. Der Anfall kündet sich an durch große Mattigkeit, Schmerzen im Hinterkopf, Benommenheit, Schwindel und Herzbeklemmung. Die Sprache wird klanglos, der Puls stark und die Körpertemperatur steigt an. Bleiben diese Anzeichen unbeachtet, so sinkt der Betroffene bewußtlos hin, sein Gesicht färbt sich blaurot, der Blick wird starr, der Puls matt und die Atmung erfolgt nur oberflächlich mit raschen, kurzen Zügen. Schlafsucht tritt ein, und wird nicht Hülfe geschaffen, folgt nicht selten der Tod. Die Behandlung setzt ein mit dem Verbringen des Kranken an einen schattigen, kühlen Ort. Man öffne alle beengenden Kleider, benetze Gesicht und Brust mit kühlem Wasser, frottiere mit diesem sorgfältig den ganzen Körper und reibe energisch die Fußsohlen. In schweren Fällen mit ausbleibender Atmung sende man sofort zum Arzt und leite die künstliche Atmung ein, bis sie wieder selbständig erfolgt. Bei zurückgekehrtem Bewußtsein reiche man frisches Trinkwasser, lasse aber nur in kleinen Zügen trinken. Wenn möglich, gebe man eine Wassereingießung von 30 Grad Celsius in den Darm. Verhüten läßt sich Hitzschlag durch leichte Bekleidung, Entfernung enger Kragen und Schuhe, Meidung von Bier, Wein Schnaps bei einstrengender Arbeit und bei Touren. Man trinke dabei während der einzulegenden Ruhepausen in kleinen Mengen erfrischendes Wasser oder natürliche Fruchtlimonaden.

Handel und Verkehr.

Marktbericht von Freiburg i. B., vom 16. Juli.

Fruchtpreise:		2 Kilo Schwarzbrod	42 Pfg
Weizen	Mk. 18.—–.—	½ „ Mastochsenfleisch	65 „
Halbweizen	„ —.—–.—	½ „ Ochsennierenstück	85 „
Roggen	„ 13.50—14.25	½ „ Rindfleisch	65—75 „
Molzer	„ —.—–.—	½ „ Kalbfleisch	75—85 „
Gerste	„ —.—–.—	½ „ Schaffleisch	60—80 „
Hafer	„ —.—–.—	½ „ Schweinefleisch	60—75 „
Viktualienpreise:		½ „ Ochsenlummel	90 „
½ Kilo frische Butter	95—115 Pfg	**Futtermaterialien:**	
½ „ am Ballen	80—90 „	50 Kilo Heu	Mk. 2.10—2.20
½ „ rohes Unschlitt	35—40 „	50 „ Stroh	„ 2.—–2.10
4 Eier	24—28 „	**Brennmaterialien:**	
1 Liter Milch	18 „	4 Ster Buchenholz	Mk. 40.—–44.—
20 „ Kartoffeln neue	100—110 „	4 „ Tannenholz	„ 30.—–34.—
20 „ „ alte	75—80 „	4 Birkenholz	„ 26.—–28.—
Brod- und Fleischpreise:		**Schweinepreise:**	
1 Kilo Halbweißbrod	52 Pfg.	Milchschweine Paar Mk.	20.—–26.—
2½ „ Roggenbrod	38 „	Läuferschweine „	32.—–50.—

§ **Freiburg**, 16. Juli. Weizen per 100 Kilo Mk. 18.—, Roggen 13.50—14.25 Mk.

§ **Freiburg**, 16. Juli. Auf dem Schweinemarkt am 16. Juli waren zum Verkaufe ausgestellt: 14 Läufer und 748 Ferkel, wovon 12 Läufer zu 22 bis 25 Mk. per Stück und 682 Ferkel zu 6—18 Mk. per Stück verkauft wurden. Die Preise sind zurückgegangen.

Mannheimer Produktenbörse vom 18. Juli

Weizen, hierländ.	17.50—17.75	Hafer, badischer	14.—–14.50
„ nordd.	17.25—.—	„ nordd.	—.—–.—
Kernen	17.50—17.75	„ württ. Alb	—.—–.—
Roggen, pfälzischer	—.—–13.75	„ weiß. amer.	—.—–.—
„ nordd.	—.—–.—	Mais, amer. Mixed.	12.—–.—
Gerste, hierländische	—.—–14.50	„ Donau	—.—–.—
„ pfälzische	14.50—15.—	Kohlreps, deutsch. neuer	21.—–.—
„ ungarische	—.—–.—	„ ungar.	—.—–.—
„ rum. Brau	—.—–.—	Wicken	—.—–14.25

Weizenmehl Nr	00	0	1	2	3	4
	27.25	25.25	23.25	22.25	21.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0 21.25, Nr. 1 19.25.

Weizen anhaltend fest. Roggen unverändert. Neugerste noch ungehandelt. Hafer höher. Mais fester.

Quittung.

Für die Hagelbeschädigten in Schweighausen ist eingegangen: Ungenannt Mk. 1.—.

Mutmaßliches Wetter.

Wechselnde Bewölkung: Lokale Gewitter und Strichregen, etwas kühler.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Spezial-Zahnatelier
EMIL PETER, Dentist, EMMENDINGEN
Gasthaus zum Engel, II. Stock
Sprechstunden: Werktags: ½9—12 Uhr vormittags, ½2—6 Uhr nachmittags. Sonntags: Von 9—3 Uhr.

Waldkirch. Am Donnerstag, den 21. Juli Schweinemarkt.

Holzverkauf.

Das Großh. Forstamt Waldkirch versteigert am **Donnerstag, den 21. Juli, vorm. 11 Uhr** auf dem Geschäftszimmer aus dem Distrikt Eitensbach: 398 eichene Stämme IV. und V. Kl. (Baustangen) und 70 rot- und weißt. Stämme, Klötze I.—III. Kl. Vorzeiger des Holzes ist Forstwart Schultis zu Untersimonswald. 2190

Simon Veit, Baumaterialien Emmendingen,
empfiehlt sein großes Lager in
Portland-Cement, Schwarzkalk, Gyps, Cementröhren, Schüttsteinen, Schweinströgen, Brunnentrögen, Stellfallen, Thonröhren, Thonplatten, Hourdis, Falzziegel, Gypsdielen, Rohrgewebe, Gypsplatten, Schwemmsteinen, Schindeln, Dachlatten, feuerfeste Erde und Backsteine.
En gros. En détail.

Käse-Abschlag
ist eingetreten.
Vers. gute, halb., ge[...]schn., ¾ reife
Backsteinkäse
das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.
Fette schmackhafte Schweizerkäse
bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.
„ 12 „ „ „ „ 65 „
Viele Anerkennungen über reell gel. Käse. 1218
G. H. Oettle, Konstanz
Käsehandlung.

Will man ohne künstliche Substanzen den besten 1678
Most
bereiten, so verwende man auf 150 Ltr.
30 Pfund Sultaninen,
15 „ Corinthen od. blaue Weinbeeren,
10 „ Cristallzucker,
1 „ Heidelbeeren.
Dieser Wein wird kräftig und sehr fein.
Man kann auch 1½ Ohm guten leichteren Wein damit herstellen.
Weinbeeren in bester frischer Ware empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Schreib-Federn
in grosser Auswahl empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Bleistift-Spitzer
zu 50 und 35 Pfennig
empfiehlt
Druck- u. Verlagsgesellschaft, vormals Dölter, Emmendingen.

Oeffentliche Versteigerung.

Das Steinmetzgeschäft Geiß & Kiesel in Freiburg i. B. versteigert am

Samstag, den 23. Juli d. J., vormittags 8 Uhr

beginnend, die auf den beiden hiesigen Arbeitsplätzen der Firma beim Bahnhof Wiehre lagernden Vorräte an rohen und behauenen Werksteinen, sowie sämtliches Steinhauergeschirr, Wagen, Rollmaterialien, Bauhütten, Krahnen, Winden 2c. gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet an den Werkplätzen beim Bahnhof Wiehre statt.

Am Montag, den 25. Juli d. J., vormittags 9 Uhr

beginnend, versteigert die genannte Firma ihre beiden in Heimbach gelegenen Steinbrüche zur Ausbeutung bis 1. September 1910, sowie die in denselben befindlichen Vorräte an rohen und behauenen Werksteinen, ebenso die dort befindlichen Werkzeuge, Wagen, Rollmaterialien, Krahnen u. s. w. zu Eigentum.

Die Versteigerung findet an Ort und Stelle in Heimbach statt.

Am Mittwoch, den 27. Juli d. J., vormittags 10 Uhr

beginnend, versteigert die bezeichnete Firma den ihr gehörigen Steinbruch in Ottoschwanden zur Ausbeutung bis 1. Juli 1907, sowie die im Steinbruch lagernden Vorräte an rohen und behauenen Steinen, das dort befindliche Steinhauergeschirr, Rollmaterial, Wagen, Winden u. s. w. gegen Barzahlung zu Eigentum.

Die Versteigerung findet an Ort und Stelle in Ottoschwanden statt.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf dem Bureau der Firma Geiß & Kiesel, Scheffelstraße Nr. 1, sowie auf dem Bürgermeisteramt Heimbach und Ottoschwanden zur allgemeinen Kenntnisnahme auf.

Steigerungsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Freiburg i. B., den 16. Juli 1904. 2207

Steinmetzgeschäft Geis & Kiesel. in Freiburg i. B.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betr. Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

1. Oberreimsingen auf Montag, den 25. Juli d. J., vorm. 8 Uhr.
2. Niederreimsingen „ Dienstag, „ 26. „ „ „ 8½ „
3. Ehrenhausen „ Mittwoch, „ 27. „ „ „ 8 „
4. Ehrendingen „ Freitag, „ 29. „ „ „ 8 „
5. Merdingen „ Samstag, „ 30. „ „ „ 8 „

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die auf dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Megbriefe (Handrisse und Messurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Messurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Flechten, Schuppenflechten, trockenen und nässenden juckende Flechten, Gartflechten, skrofulöse Ekzema, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge, **Hautausschlag, Kahlköpfigkeit, Kopfgrind, Kopfschuppen, unrein. Teint, Gesichtspickel, Sommersprossen**, Mimmerin, Mitesser, Finnen, Brandwunden, Frostballen, böse Finger, sog. Umläufer u. alle anderen Wunden, **Beinschäden** aller Art, offene Füße, Kindsfüße, Krampfader- und Unterschenkelgeschwüre, Aderbeine, Salzfluß usw. — alle diese Krankheiten können Sie selber sicher u. gründl. schmerzlos heilen! **Alle geheimen Männer- und Frauen-Unterleibskrankheiten jeder Art können verhütet u.** selbst in dem letzten u. schwersten Stadium **sicher u. mit Leichtigkeit geheilt werden!** — Nachdem Sie alles Mögliche vergeblich angewandt u. vielleicht schon mehrere hundert Mark umsonst für die Heilung ihres Leidens fortgeworfen haben, machen Sie noch einen letzten Versuch mit unserem Buch: „**Die Selbsthilfe**“; es wird Sie nicht gereuen! Das Buch kostet zehn Mark u. ist nur direkt durch unseren Verlag zu beziehen. **Garantie:** Bei Nichtgefallen sind Sie berechtigt, uns das Buch wieder unter zehn Mark Nachnahme zurückzusenden; daher kein Risiko! Das Buch enthält die allerbesten, wertvollsten Rezepte u. gibt gewissenhafte Anleitungen, wie Sie sich selbst mit Leichtigkeit durch **unschädliche** und unschädliche Mittel, die wenige Pfennige kosten, von Ihrem Leiden **gründlich u. sicher befreien können.** Das Buch ist in klarer deutscher Schrift gedruckt, ist leichtfaßl. u. für jedermann leicht verständl. **Tausende Dankschreiben.** Versand gegen Nachnahme verschlossen und unauffällig überallhin. Adresse: **Hugo Werner's Verlag, Genf (Schweiz), Bd. James-Fazy 12.** Briefe nach der Schweiz kosten zwanzig, Postkarten zehn Pfennig Porto!

Leipziger 2147

Fliegenfänger

sind das sicherste und zuverlässigste Mittel, um der Fliegenplage zu begegnen und kosten per Stück 10 Pfg., das Dutzend 1 Mk. bei

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Zahnatelier G. Fischer

Marktplatz — Emmendingen — Marktplatz.

Benutzt von der Eisenbahnkrankenkasse Karlsruhe. Ziehen von Zähnen auch für Mitglieder der Ortskrankenkasse Emmendingen.

Schmerzlose Zahnoperationen
Plombieren in Gold, Silber und Email.

Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, sowie Stiftzähne
Reinigung der Zähne.

Spezialität: Zahnwurzeln-Operationen.
Reparaturen und Umarbeiten von Gebissen. 1577

Billige u. prompte Bedienung. Weitgehendste Garantie.

Todes-Anzeige.

Anverwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die tieftraurige Nachricht, dass heute Nacht 1¼ Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter lieber Vater, Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Wilhelm Mürnseer

Hotelier zum Thannhäuser in Freiburg

im Alter von 46 Jahren infolge Herzschlages plötzlich und sanft verschieden ist.

Freiburg i. B., Karlsruhe und Mannheim, den 18. Juli 1904.

Käthchen Mürnseer, geb. Diehm, als Gattin
und Kind,
Marie Mürnseer Wwe. als Mutter,
Josef Mürnseer } als Brüder,
Albert Mürnseer }
Familie Diehm. 2210

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt.

Photographische Apparate

für Platten und Film
aus den renommiertesten Fabriken zu Originalpreisen.

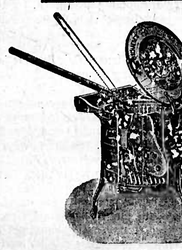
Sämtliche Bedarfs-Artikel für Photographie.

Uebernahme aller photogr. Arbeiten, freie Benützung der Dunkelkammern.

Katalog gratis. Fernsprecher 1171. **G. Röbcke, Freiburg,** Ecke der Kaiser- und Rempartstrasse 2

Kaufhaus für Amateur-Photographie. 1530

Kaufen Sie



Schnelles Schnellwaschmaschine

und Sie werden von ihren Vorteilen entzückt sein.

Probieren Sie

solche einmal und Sie werden nie wieder ohne die Schnell-Waschmaschine waschen wollen.

Alleinverkauf bei:

M. Günzburger, Eisen-Handlung,
Emmendingen.

Ziegelwerk EMIL MÜLLER
Emmendingen. 2160

Backsteine, Ziegel, Hohlziegel, Kalk.

Telefon-Anschluss Nr. 57.

Belgische
Riesenhäsin
(Zuchttier) hat preiswert zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Badesalz
von der Saline Dürrheim empfiehlt
August Hetzel,
Emmendingen.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch abend ½9 Uhr
Probe.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt ½9 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge;
Freitag: Männerriege;
Samstag: Aktive Turner u. Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia“ Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal Gasthaus „zum Engel“.
Der Vorstand.

Gefunden
wurde ein Säckchen mit Geld und kann solches von dem Eigentümer geg. Entrichtung der Einrückungsgebühr bei unterzeichneter Stelle in Empfang genommen werden. 2205
Emmendingen, 18. Juli 1904.
Bürgermeisteramt.

Fruchtpulpmühlen
von unübertrefflicher Leistung liefert mit und ohne Sieber zu billigsten Preisen. 2206
Peter Friedel, Bretten (Bad.)

Mandelkleiefeife.
Etwas für den feinen Toilettentisch, etwas für empfindliche Spröde Haut. Ein Versuch wird Sie zum dauernden Freund obigen Fabrikats erheben.
à Stück 50 Pfg. echt nur bei Stefan Ehret, unterm Tor, Emmendingen.

Das Einmachen und Konservieren
der Früchte und Gemüse, sowie die Bereitung von Essig, Fruchtsäften, Gelees, Likören u. s. w. von Frau Amtsrat Stolle
Preis nur 50 Pfg.
empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter, Emmendingen.

5000 Mk. jährlich
u. mehr können energische Herren auch nebenberuflich und leicht verdienen. Sehr geeignet für Versicherungsbeamte. 1909
Union
Bankeffekt.- u. Commerzhaus
Mannheim.

All-Heil!
Jetzt laß' ich mein Fahrrad beim Flichter flicken, dann kostet es kein Porto. 2050

Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen.
Heinr. Baumann,
Günterstalstraße 3, 1. Stock,
Freiburg i. B. 2186

Garbenstricke
mit Patentverschluß
billigst bei
P. Füllerlin, Emmendingen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 2148

Ia. fette Romaturkäse zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse zu 26 Mk.
IIa. gutpfd. Limburgerkäse zu 20 Mk.
versendet in Bahnstücken netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. Emmenthaler- und Schweizerkäse extra Preisliste.
Otto Steinhauser, Käsehdlg.,
Oberstaufen, bayr. Allgäu.

Neu! Neu!
Blaustifte
mit Papierumhüllung, kein Spitzen mehr nötig, kein Abbrechen, höchste Vollkommenheit, Preis 20 Pfg. per Stück, empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Seine selbstgezogenen
Weine
zu 32, 36, 40 und 50 Pfg. per Liter empfiehlt 1789
Oekonom A. Rist,
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 167 — Emmendingen, Mittwoch 20. Juli 1904 — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

20. Juli (evang.: Margaretha; kath. Elias.)

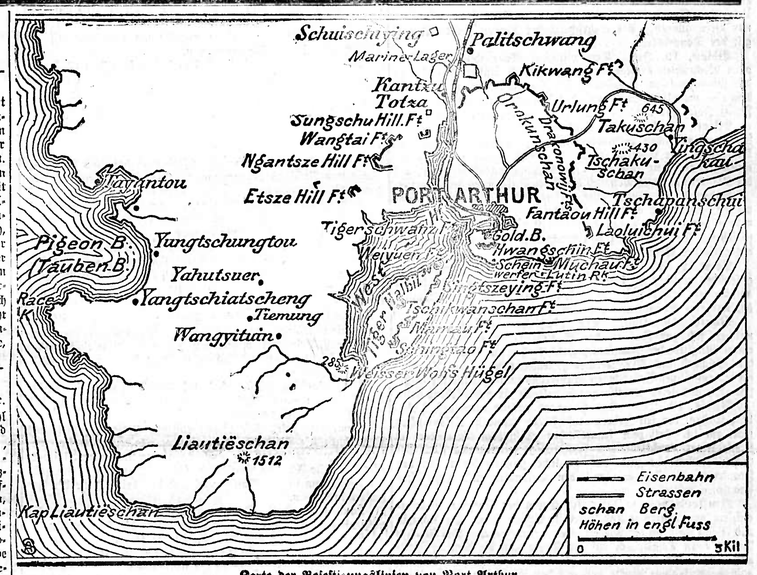
1829. General Diebitsch überschreitet mit den Russen den Balkan.
1866. Seeschlacht bei Lissa.

Zum Kampf um Port Arthur.

Die Nachrichten, welche gegenwärtig über die Lage von Port Arthur zu uns kommen, sind so verschiedener Natur, daß es unmöglich ist, sich momentan ein klares Bild über den wirklichen Stand der Operationen gegen diese Festung zu machen. Vor kurzem hieß es, 30 000 Japaner seien vor Port Arthur gefallen. Diese Nachricht ist jetzt von Tokio aus dementiert worden. Nun kommt aus Tschifu die Meldung, daß die russische Armee mit Hilfe der Flotte die vor kurzem von den Japanern besetzten Stellungen wiedererobert hat. Auch diese Meldung läßt sich momentan nicht kontrollieren. Jedenfalls sind alle die Nachrichten falsch, welche nach der Schlacht bei Kintschau behaupteten, daß nunmehr der Fall von Port Arthur nahe bevorstände. Wie auf unserer heutigen Karte zu sehen, ist Port Arthur mit einem großen Kranze von Außenforts umgeben, die teilweise auf hohen Bergen gelegen sind. Eine solche höchst moderne Festung läßt sich nicht so schnell mit stürmender Hand nehmen. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß sich Port Arthur trotz der verzweifelten Anstrengungen der Japaner bis zur Ankunft der baltischen Flotte, deren Auslaufen für den Herbst geplant ist, halten wird.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 19. Juli. 131. Sitzung der Zweiten Kammer. Präsident Gönner eröffnet um 11 Uhr die Sitzung. Die Wahl des landständischen Ausschusses geschieht durch Akklamation und werden gewählt die Herren Abgg. Dr. Wilckens, Dr. Binz, Lauck, Gießler, Dr. Heimburger und Dr. Gönner. Präsident Gönner teilt ferner mit, daß heute eine Sitzung der Bankkommission stattgefunden, die ein Bauprogramm aufgestellt, in dem die Wünsche der Kammern niedergelegt werden, die Kommission wird noch weiter nach Schluß des Landtags zusammentreten, um mit dem Finanzminister zu beraten. Präsident Gönner gab ferner die übliche Geschäftsübersicht des Landtags. Mit einem glücklichen Erfolg sei der Landtag zu Ende gegangen, ein Werk von hoher Bedeutung, das Verfassungsreformwerk sei zustande gekommen, möge es zum Segen des Landes gereichen. Abg. Fehrenbach (Ztr.) gibt den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung für die Leitung der Geschäfte durch den Präsidenten Gönner Ausdruck. Abg. Wilckens (natl.) dankt dem Vizepräsidenten und den Sekretären für ihre Tätigkeit. Präsident Gönner dankt namens des Gesamtvorstandes und schließt mit dem Wunsche, daß die Arbeiten des Landtags dem Lande zum Segen gereichen.



Karte der Befestigungslinien von Port Arthur.

Politische Tagesübersicht.

München, 18. Juli. Der heute von der Generalversammlung der Pfalzbahnen nach Ablehnung des Regierungsangebotes angenommene Antrag Zapf geht in der Hauptsache dahin, daß die Pfalzbahnen erst am 1. Juni 1909 in das Eigentum des bayerischen Staates übergehen sollen und zwar gegen den fusionsmäßigen Einlösungspreis mit der Abänderung, daß die in den Jahren 1905 bis 1908 sich ergebenden Amortisationsbeträge der Prioritätsanleihe mit zusammen 8 364 900 Mk. nicht den Gesellschaften, sondern dem Staate zugute kommen sollen, sodaß derselbe statt eines Anlösenrechts von 153 744 400 Mk. nur einen Betrag von 145 397 500 Mk. zu übernehmen hätte neben dem für die Aktien zu entrichtenden Betrage von 92 461 400 Mk.

Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe Fanny geliebt über alles in der Welt und diese Liebe ist auch jetzt noch nicht in meinem Herzen erloschen, sie dauert über das Grab hinaus“, gestand ich im leisen, wehmütigen Tone. „Herr Oberstaatsanwalt, hätte ich ihre kalten Lippen küssen können, wenn ich ihr Mörder wäre?“

Traurig fragend erhob ich die Augen zu ihm.

„Nein, Mann, das glaube ich auch nicht“, entgegnete er. „Damals schon, als ich Sie an die Leichen der Ermordeten führen ließ, erwachten die Zweifel an Ihrer Schuld in mir. Ich prüfte die Akten nochmals, pflog eine neue Untersuchung. Nichts stellte sich zu Ihren Gunsten heraus. Allein Anschein nach waren Sie ein Doppelmörder.“

„Wer erschoß den jungen Grafen?“ fragte ich. „Hat der Mörder die Tat eingestanden? Befindet er sich schon in diesem traurigen Hause?“

„Der Unglückliche, er steht vor einem höheren Richter, vor dem Ewigen“, antwortete er in feierlich ernstem Tone. „Auf dem Sterbebett bekannte er die unselige Tat.“

„Gott verzeihe sie ihm!“ rief ich tief ergriffen aus. „Wer war es, Herr Oberstaatsanwalt? Ich habe ja gar keine Ahnung.“

„Erschrecken Sie nicht, Mann, wenn ich Ihnen einen Namen nenne; den Sie am allerwenigsten zu hören erwarten“, entgegnete er. „Fanny's Vater —“

„Der alte Günther!“ unterbrach ich ihn. „Er, er tötete den Grafen.“

Er neigte bejahend das Haupt.

„Günther rächte den Tod seiner Tochter an ihrem Mörder“, murmelte ich. „Ich begreife nun alles.“

„Er glaubte wenigstens, Graf Walther habe Fanny vergiftet,“ erklärte der Oberstaatsanwalt. „Bei seiner Vernehmung behauptete er das wiederholt, ohne jedoch einen Beweis dafür anführen zu können. Als ich fragte, ob er denn überzeugt sei, daß Sie, Herr Förster, den Grafen erschossen hätten, antwortete er ebenfalls mit Nein, aber einen Verdacht, wer, wenn nicht Sie, der Mörder sein könne, sprach er nicht aus. Auf ihn, den alten Mann, fiel auch nicht der Schatten eines Verdachts. Ich würde ihn noch einmal ins Verhör genommen haben, wenn er nicht plötzlich schwer erkrankt wäre. Ihn überrascht war ich heute morgen, als der Geistliche Ihres Kirchsprengels bei mir erschien und mir mitteilte, Günther habe sich ihm auf dem Totenbette als der Mörder des Grafen Walther zu erkennen gegeben.“

„Der Unselige! Er, der Mörder, er!“ bohte es von meinen Lippen. „Das hätt' ich nicht für möglich gehalten.“

„Ich will Ihnen das Geständnis des alten Günther wiederholen“, fuhr er fort. „Als der Greis die Polizei von dem jähen Tode seiner Tochter in Kenntnis gesetzt hatte und Beamte mit ihm nach seiner Wohnung gegangen waren, entfernte er sich gleich darauf wieder. Er ging in den Wald, um sich an der Verfolgung des Grafen Walther zu beteiligen.

„Er wählte den Weg nach Ihrem Hause, Herr Förster. Eine Ahnung sagte ihm, daß er dort vielleicht den Gesuchten finde. Dem war nicht so. Die Tür war verschlossen. Er ging um das Haus herum, spähte durch die Fenster. Niemand im Hause. Der Flügel des einen Fensters Ihres Wohnzimmers war nur angelehnt.

„Er drückte den Flügel auf, beugte sich ins Zimmer hinein. Auch dort war Niemand. An der Wand, neben dem Fenster, lehnte ein Gewehr, das Sie, Herr Förster, daselbst wohl in der Eile hingestellt und später vergessen hatten, es in den Schrank zu hängen. Es war seiner Hand erreichbar. Von dem Gedanken getrieben, es sei gut, wenn er eine Waffe bei sich führe, nahm er das Gewehr, zog den Fensterflügel wieder an und verließ den Garten.

„In der Nähe Ihres Hauses streifte er im Walde umher. Er hatte das Gewehr untersucht und gefunden, daß es scharf geladen war. Als er an den Heerweg kam, sah er den Grafen Walther eilig daher kommen. Der alte Mann blieb wie gebannt am Rande stehen. Er hielt den Grafen für den Mörder seines Kindes und dürstete nach Rache. Schieß' ihn nieder wie einen tollen Hund! murmelte der Alte zähneknirschend.

„Er zog sich ins Gebüsch zurück, ließ sich auf ein Knie nieder und machte sich schußbereit. Er wollte den Grafen im Vorbeigehen erschießen. Dieser, im Jagdanzuge, das Gewehr auf dem Rücken, ahnte nicht die Gefahr, die ihm drohte, kam näher. Jetzt war er dem alten Günther in die Schußlinie geraten.

„Günther wurde von einer furchtbaren Aufregung ergriffen. Er zitterte am ganzen Körper, der Schweiß trat ihm auf die Stirn, und der Gedanke: Du willst einen Menschen töten! überwältigte ihn mit Grauen. Er wollte das Gewehr aus Auge erheben, zielen, doch die Hände versagten ihm den Dienst.

„Bald betäubt, willenlos verharrte er eine Weile in seiner Stellung. Dann flammte das Rachegefühl wieder in ihm auf. Eine zornige Entschlossenheit überkam ihn. Er sprang auf, schlich am Rande des Weges unter den Bäumen dahin, dem Grafen nach.

„Wohin will er? fragte sich Günther. Er wäre jetzt im Stande gewesen, den Gehaßten niederzuschießen, wenn dieser im Bereich seines Schusses gewesen wäre. Der Graf aber hatte einen weiten Vorsprung und beflügelte seine Schritte. Günther vermochte nicht so schnell vorwärts zu kommen, ließ ihn aber nicht aus den Augen. Er sah ihn den Weg nach Ihrem Hause einschlagen, dann entzog das Dickicht des Waldes ihm seinen Blicken.

„Günther schritt quer durch den Wald, von Rachegeistern aufgestachelt, um auf einem kürzeren Wege als Walther zu Ihrem Hause zu gelangen. Zwischen den Stämmen der Bäume schimmerte nach einer Weile Ihr Haus zu ihm herüber. Graf Walther öffnete soeben die Gartenpforte und schritt auf die Haustür zu.

Sie war verschlossen. Der Graf blieb vor der Tür etwa eine Minute stehen, unruhig nach allen Seiten spähend, dann wollte er den Garten wieder verlassen.

„Günther stand jenseits der Straße hinter dem Stamme einer Eiche, das Gewehr im Anschlag. Der Graf bemerkte ihn nicht. Ein bitterer Haß, wie er ihn noch nie empfunden hatte, erfaßte den Alten, als er den vermeintlichen Mörder seiner Tochter so nahe vor sich sah. Eine unheimliche Ruhe war über ihn gekommen, eine starre Entschlossenheit prägte sich in seinem ganzen Wesen aus. „Ich mußte ihn töten“, sagte er in seiner Beichte auf dem Sterbebette. „Es war mir, als könne ich nicht anders, als treibe mich eine fremde Macht dazu.“

(Fortsetzung folgt.)